

esangverein zieht Bilanz
ÖNIGHEIM. Im Anschluss an die Vorabendmesse um 20 Uhr findet am Samstag, 3. März, findet die Jahresversammlung der Gesangvereine in Liederkränzen im Pfarrsaal statt. Neben den üblichen Regularien stehen auch Ehrungen auf der Tagesordnung. Anträge zu dieser Versammlung sind bis spätestens eine Woche vorher schriftlich beim Vorsitzenden Ingbert Steinam zu stellen.

Tennissclub zieht Bilanz
ÖNIGHEIM. Die Jahreshauptversammlung des Tennissclubs Königheim findet am Mittwoch, 29.

Februar, um 19.30 Uhr im Tennisheim statt. Wünsche und Anträge sind drei Tage vor der Versammlung schriftlich beim Vorsitzenden einzuweisen.

Termine des TC
RÜNSFELD. Der Tennissclub hält eine Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 14. März, um 19.30 Uhr in Clubheim ab. Die wesentlichen Tagesordnungspunkte sind die Berichte sowie die Wahl eines Teils des Vorstandes. Anträge und Anregungen zur Versammlung sind an den Vorsitzenden Ralph Götzinger zu stellen. Der TC geht vom 2. bis 4. März zum Skifahren nach Ischgl. (Telefon 093 44/8 03). Der nächste Stammtisch findet am Donnerstag, 1. März, ab 20 Uhr im Clubheim statt.

arkinson-Funktionstraining
ADDE MERGENTHEIM. Die Gymnastik der Deutschen Parkinsonvereine trifft sich zum Funktionstraining am morgigen Donnerstag um 15 Uhr im Caritas-Krankenhaus in der Tagesgeriatrie.

CDU Main-Tauber: Die Themen Polizeireform und Energiewende standen im Mittelpunkt des kleinen Parteitags in Bad Mergentheim

Landkreis vor zwei Herkulesaufgaben

MAIN-TAUBER-KREIS. „Wieder einmal steht der Ländliche Raum vor großen Herausforderungen, was seine zukünftige Struktur angeht“, so der Kreisvorsitzende der CDU Main-Tauber und Landtagsabgeordnete für den Landkreis, Professor Dr. Wolfgang Reinhard. Zwei höchst aktuelle Themen standen im Vordergrund des kleinen Parteitags der CDU Main-Tauber in Bad Mergentheim in dieser Woche: Zum einen die Energiewende und zum anderen die geplante Polizeireform der grünen Landesregierung.

Während die Chancen des Ländlichen Raums in der Energiewende klar auf der Hand lägen, seien die Auswirkungen der Polizeireform für den Ländlichen Raum eine umso größere Bedrohung, meinte Reinhard. Vor den fast 70 Kreisvorstandmitgliedern und Ortsvorsitzenden der Union referierten zu den beiden Themen Frank Künzigen von der Energieagentur Main-Tauber-Kreis, sowie Günther Freisleben, Vorsitzender des Arbeitskreises Polizei der CDU Baden-Württemberg.

Polizeireform
 Die geplante Polizeireform komme einem Etikettenschwindel gleich, so Freisleben in seinen Ausführungen. Viel schlimmer aber wiege die Tatsache, dass die Reform das Ende der Bürgernähe im Polizeidienst bedeute. Wo heute noch Beamte die Verhältnisse vor Ort genau kennen würden, müssten in Zukunft ortsfremde Personen zunächst einen langen Anfahrtsweg bewältigen, um dann erst ermitteln zu können. Die Schutzpolizei, die zwar größtenteils in den ländlichen Gebieten erhalten blei-

ben soll, könne den Verlust der Kriminalpolizei bei weitem nicht aufwiegen.

Als mahnendes Beispiel nannte Freisleben die Polizeireform in Bayern, diese habe 100 Millionen Euro gekostet und am Ende keinen Mehrwert für die Polizeiarbeit erbracht. Dies habe dort inzwischen sogar die Regierung erkennen müssen.

Kosten völlig unklar
 Ein Gleiches erwarte er nun auch für Baden-Württemberg, wobei die Kosten noch völlig unklar seien, der entsprechende Abschnitt im Reformkatalog zeige ausdrücklich, dass die Kommission, welche die Reform erarbeitet hatte, sich nicht über die Folgen im Klaren sei – eine Summe der Kosten sei nirgends zu finden.

Die angeblich bessere personelle Ausstattung der Dienststellen mit 650 neuen Beamten sei zudem noch zu großen Teilen der Vorgängerregierung und deren Beschüssen zu verdanken. Heruntergebrochen auf die Fläche bliebe mit zirka 0,6 Stellen pro Dienststelle am Ende nicht mehr viel übrig, um die Sicherheit der Bevölkerung weiter zu gewährleisten. Unter dem Strich sei die traurige Bilanz für den Ländlichen Raum zu ziehen, so Freisleben, dass die Menschen in der Region wohl weniger wert seien als jene in den Ballungszentren des Landes. Anders könne man die Reformpläne nicht nachvollziehen.

Energiewende
 Das zweite große Thema, das die Menschen im Main-Tauber-Kreis bewegt, sei zurzeit die begonnene

Energiewende, so Reinhard. Die ehrgeizigen Ziele der neuen Landesregierung, besonders was die Stärkung der Windenergie angehe, werde nicht spurlos am Landkreis vorübergehen.

Für Windkraft prädestiniert
 Dem pflichtete Frank Künzigen von der Energieagentur des Main-Tauber-Kreises bei, gerade für die Windkraft sei der Landkreis prädestiniert, wie ein Blick auf den Windatlas für Baden-Württemberg zeige. Unter Ausschluss aller Widersprüche reduziere sich zwar die tatsächlich nutzbare Fläche für Windkraftanlagen, sie sei jedoch noch immer erheblich größer als die aktuell ausgewiesenen Vorangflächen. Künzigen sieht bei allen Bereichen der Erneuerbaren Energien, neben Windkraft, Biomasse und Solarstrom noch deutliches Ausbaupotenzial.

Bio-Energie-Dörfer
 Im kleineren Rahmen biete das Programm der Bio-Energie-Dörfer besonders für den Ländlichen Raum eine Perspektive. So stünden aktuell die ersten Dörfer an der Schwelle zur Selbstversorgung durch Bioenergie. Diese produzierten dann 100 Prozent des eigenen Strombedarfs und mindestens 50 Prozent der eigenen Wärmebedarfs selbst vor Ort durch erneuerbare Energien.

Im größeren Maßstab verwies Künzigen auf das Biomasseheizkraftwerk in Bad Mergentheim, das sich derzeit in der Bauphase befindet. Es sei wichtig, dort, wo es möglich sei, die Energie vor Ort zu produzieren und auch zu verbrauchen. Große Infrastrukturen seien dann oftmals

noch hin.“ Ludwig Leimbach w darauf hin, dass die Höfe schon waren, bevor die Gemeinde ihr neues Baugelände in der Nähe anlegte. Torsten Glock sprach davon, die Landwirte in Königheim ein schwarzes Los hätten. Werner Walther fürchtete, dass einem „Landwirt, nach vorne kommen will“, Steine in den Weg gelegt würden.

Dagegen stellte sich eine Reihe Gemeinderäte auf die Seite von Bürgermeister Ewald Wolpert, der rief hinweis, dass bei einer Verwirklichung des Vorhabens in der vorliegenden Form es sehr schwer würde, die elf Bauplätze in Gemeindehand zu verkaufen. Diesen Argumenten schlossen sich Marion Achstetter und Andrea Popp an.

Klaus Horn und Udo Müller forderten dafür, den Bauantrag zurückzustellen, bis erneute Gespräche zwischen Fachbehörden und Antragsteller gelaufen sind. Das Gericht allerdings nicht mehr, weil die Gemeinde innerhalb von acht Wochen eine Aussage zu dem Vorhaben treffen muss. So kam es schließlich zur Abstimmung, bei der die Position der Gemeinde gegenüber dem Antragstellers die Mehrheit bekam.

Timo Fahrmeier zeigte sich gegenüber dem neuen Gesprächspartner nach neuen Gesprächen eine Zustimmung zu der Putenmastanlage auch im Königheimer Gemeinderat bekommt. Kritisch äußerte er sich gegenüber den FN, dass der Antrag am 9. Dezember eingereicht worden sei, erst gestern erstmals der Öffentlichkeit diskutiert wurde.

Die weiteren Bauvorhaben, der Bau einer landwirtschaftlichen Maschinen- und Lagerhalle in Weiskirchen- und Lagerhalle in Weiskirchen und die Genehmigung der Errichtung eines Pferdestalles, verschiedener Gebäude in diesem Zusammenhang und der Vergrößerung des Reitplatzes, alles in Pflürring wurde vom Gremium einstimmig genehmigt.